



Beim Jubiläumsfest v. l.: Club-760-Geschäftsführer Josef Steinacher, Bürgermeister Wolfgang Eder, Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Geschäftsführer August Zopf und Betriebsleiter Gunter Mackinger. Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, um mit der Taurachbahn vom Bahnhof Mauterndorf aus eine Bummelfahrt zu unternehmen (Bild rechts).

BILD: WOLFGANG HOJNA-LEIDOLF

Österreichs höchstgelegene Schmalspurbahn ist 25 Jahre alt

Taurachbahn begibt ihr Jubiläum mit einem Bahnfest und Sonderfahrten

MAUTERNDORF. Den 25. Geburtstag feierte die Taurachbahn eigentlich schon im Vorjahr, gefeiert wurde aber erst am vergangenen Wochenende mit Bahnfest, Festakt und Sonderfahrten. Der „Club 760“ hatte die von der Murtalbahn eingestellte Teilstrecke zwischen Mauterndorf und St. Andrä übernommen und als „Taurachbahn“ wieder aufleben lassen.

Mauterndorfs Bürgermeister Wolfgang Eder würdigte im Rahmen des Festaktes das Wirken

des Clubs 760 und betonte, er hoffe, dass es möglich werde, mit den Steiermärkischen Landesbahnen längerfristige Verträge zur Absicherung der Taurachbahn abzuschließen. Derzeit müssen die Nutzungsverträge für die Bahnstrecke alle vier Jahre erneuert werden.

Geschäftsführer August Zopf gab einen kurzen Rückblick auf die 25-jährige Geschichte der Taurachbahn. Die Erneuerung der gesamten Gleisanlagen, die Renovierung der beiden Bahnhö-

fe in Mauterndorf und Maria-pfarr, der Bau der Wagenhalle und viele andere Erhaltungsarbeiten erfordern viel Engagement seitens der Clubmitglieder. Zopf bedankte sich für die Hilfestellung durch Gemeinden, Land und andere öffentliche Institutionen sowie bei den vielen freiwilligen Aktivisten, die viel Freizeit und Urlaub aufwenden, um die Taurachbahn zu betreiben.

„Dank der Taurachbahn kann man Entschleunigung mit allen Sinnen erleben“, so Landes-

hauptmann Wilfried Haslauer bei der Feier zum 25-Jahr-Jubiläum der Wiederaufnahme des Sommerbetriebs der Taurachbahn, der höchstgelegenen Schmalspurbahn Österreichs. Aus regionalpolitischen und tourismuspolitischen Überlegungen sei es ihm als Wirtschaftsreferent des Landes wichtig, notwendige Sanierungen an der Taurachbahn mit Geldern aus dem Tourismusförderungs fonds des Landes Salzburg maßgeblich zu unterstützen.

Deutschland ist Weltmeister: Das gefällt uns (nicht)

WOCHENSCHAU

Michael Minichberger



Das vorzeitige Aus bei der Fußball-WM hat Brasilien schwer getroffen. Es hätte aber noch schlimmer kommen können. Und zwar, wenn Argentinien – der ungeliebte Nachbar – das Finale gewonnen hätte. Zumindest dieser Kelch ist an den Brasilianern vorbeigegangen. Direkt weiter an uns Österreicher. Denn der neue Weltmeister ist Deutschland – unser ungeliebter Nachbar.

Der einzige Weg, in den nächsten Wochen mit Nationalflaggen behängten Autos und markigen Sprüchen von stolzen Teutonen zu entgehen, ist wohl eine Fernreise. Wahrscheinlich hilft nicht einmal das, denn erfahrungsgemäß ist die Wahrscheinlichkeit, selbst auf der verlassensten Insel auf deutsche Urlauber zu treffen, ungefähr gleich hoch wie die Fangquote ihres Tormanns.

Oder ist die Hassliebe ohnehin längst Vergangenheit? „Österreich hat die Deutschen so lieb wie noch nie“, titelte kürzlich „Die Welt“ und berief sich auf eine aktuelle Umfrage. Und wenn sogar der ORF den

Empfang der deutschen Mannschaft in Berlin live überträgt, muss das doch auch irgendetwas bedeuten. Die Heimreisen der vorigen Weltmeister Spanien und Italien wurden schließlich nicht gesendet.

Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte, auch im eigenen Umfeld halten sich Sympathisanten und Ablehner die Waage. Eines ist aber klar: Ohne diese ganz spezielle Wechselbeziehung wäre eine Fußball-WM für uns (meist selbst nicht qualifizierte) Österreicher um einiges weniger reizvoll.